

einander so lange gegenüber stehen, bis ihnen ein Adjutant des russischen Generalmajors von Benkendorf die Nachricht von der Gefangennehmung der Gesamtmasse überbrachte und den Premier-Leutnant von Döring ebenfalls nöthigen wollte, sich mit seiner Mannschaft zu ergeben. Dieser mochte jedoch, als ein erfahrener, pflichtgetreuer Offizier den Worten des russischen Offiziers nicht unbedingt trauen; er verfügte sich demnach, in dessen Begleitung, zu dem Generalmajor von Tschernizscheff und von diesem zu dem Obersten von Ehrenstein, welcher wegen seiner Wunden in ein Haus gebracht worden war, vernahm hier überall die Bestätigung des unglücklichen Ausganges und unterwarf sich nun dem gemeinsamen Schicksale.

Wir kehren jetzt, nach der kurzen Erzählung der Vorfälle unter den Thoren, zu dem, noch übrigen Theile der Morand'schen Truppen zurück, welche sich glücklich aus der Stadt gezogen hatten. Das Infanterie-Regiment Prinz Max, kaum noch 480 Mann stark, bildete, sobald es, nebst den beiden sächsischen Geschützen, die erwähnte Anhöhe erreicht hatte, nach erfolgtem Aufmarsche eine, mit Zügen, rechts formirte Angriffs-Kolonne, in der Entfernung von ungefähr tausend Schritten vom Thore, zur Rechten der Straße nach Tostedt. Auf dem rechten Flügel dieser Kolonne ward die eine, noch übrig gebliebene sächsische Kanone, unter dem Sous-Leutnant Kunze, so wie die Haubitze, unter dem Premier-Leutnant Herrmann auf den linken Flügel derselben gestellt.

Das französische Bataillon, welches die Höhe, bis zur Ankunft der Sachsen, auf dieser behauptet hatte, marschirte, mit einem Zwischenraume von ungefähr zweihundert Schritten, zur rechten derselben auf, und formirte, mit ihnen zugleich, die Angriffs-Kolonne. Eine französische Kanone befand sich auf dessen rechten Flügel. —